

Hans Flottau, 34 Göttingen, Rosenwinkel 2, Tel. 323 6 23

An die Mitglieder des Vorstandes : Bertram Schröter, Heinz-Gerhard Oelmann, Inge Schneider,
Hans-Joachim Bartz, Lutz Caspers, Adolf Spaniel;
Sowie : Uschi Mähler, Hans-Ulrich Smolczyk, Alfred Knaus

Göttingen, den 12. 5. 1963

Liebe Freunde !

Die Sitzung des deutschen Vorstandes am 11. / 12. 5., an der auch am Sonntag Chris Hollaender (Präsident IC) und Roger Briottet teilnahmen, wurde mit einem Beschluß (4 Stimmen "ja", 2 Stimmen "nein", 1 Enthaltung) beendet, der beinhaltet, daß unter bestimmten Voraussetzungen doch 2 "Beobachter" des deutschen Zweiges an dem geplanten Lager in Potsdam teilnehmen sollten.

Die Fixierung dieses Beschlusses sehe ich in drei Phasen :

1. Phase : Vorbesprechung der "Marschrichtung" am Sonnabendabend für die Diskussion am Sonntag mit Chris und Roger. In sauberer, sachlicher Art werden von Vorstandsmitgliedern und anwesenden Gästen alle Argumente aufgeführt, die gegen eine Teilnahme deutscher Freiwilliger am Lager in Potsdam sprechen. Es wird nicht ein einziges Argument genannt, das für eine Teilnahme von deutschen Freiwilligen spricht. Es werden Gegenargumente in Erwägung gezogen, die am Sonntag von Chris und Roger kommen könnten. Eventuelle Entgegnungen werden durchdacht. Alle Argumente und Meinungen der Anwesenden werden schriftlich festgehalten (von der Reaktion der Bevölkerung in der DDR, über die Fragwürdigkeit der FDJ als Partnerorganisation, über die Frage der Rechtssicherheit deutscher Teilnehmer, über den grundsätzlichen Ausschluß von Westberlinern, über Argumente G.K., über die Existenzfrage des IZD, über, über, über ... bis zu den BJP-Mitteln). Die Marschrichtung ist also fest. Eine Meinungsumfrage unter den Anwesenden ergibt, daß man von dieser Marschrichtung auch dann nicht abgehen könne, wenn man sich den konzentrierten Zorn des IC zuzieht. Auch ein eventuellen Ausschluß des deutschen Zweiges war als Preis für die Beibehaltung dieser eingeschlagenen Richtung nicht zu hoch (Hier wurde die Stimmung beinahe feierlich, Hymne, Rütlichschwur).

2. Phase : Chris und Roger sind eingetroffen. Die Argumente vom Vorabend kommen in zweiter Auflage, leider nicht in der Qualität wie am Vorabend, eine "verbesserte" Auflage war auch sachlich kaum möglich. Chris und Roger hören aufmerksam zu, geben wiederholt zum Ausdruck, daß sie Verständnis über die Lage der Bundesrepublik haben, Roger macht einen "Kompromißvorschlag" : Schickt doch wenigstens zwei qualifizierte ausgesuchte deutsche Freiwillige nach Potsdam. Mit diesem Vorschlag in die Mittagpause.

3. Phase : Von deutscher Seite kommt der Vorschlag, ob man nicht anstelle von Freiwilligen einen oder zwei "Beobachter" nach Potsdam schicken könne. Damit ist die Weiche gestellt. Es wird also nicht mehr darüber diskutiert, wie man unseren Freunden Roger und Chris klarmachen kann, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkt gar nicht möglich ist, deutsche Teilnehmer, ob "Freiwillige" oder "Beobachter", nach Potsdam zu schicken, sondern es kommt sofort die zweite Weiche, indem man darüber diskutiert, wie es dann in der Praxis aussehen würde, wenn man zwei Freiwillige — sprich "Beobachter" — nach Potsdam schickt. Aus dem Engagement der Diskussionsteilnehmer kann man schließen, das fast schon der Beschluß vorliegt, wir schicken zwei "Beobachter". Nun fiel das Stichwort Bonn. Ihr kennt alle den Beschluß bzw. werdet ihn bekommen, und ich bin beim Ausgangspunkt meines Briefes.

Das alles kann also aus einer "Marschrichtung" innerhalb ganz kurzer Zeit werden.

Man hat sich dort "rückversichert", hat hier ein "Alibi", es wird auch keinem "wehgetan". Natürlich sind die Beobachter ganz normale Freiwillige (das ist alles wörtlich gefallen). Wir befinden uns im Einvernehmen mit den offiziellen deutschen Regierungsstellen, indem man ihnen einen netten Brief schreibt, wir leben in Eintracht mit der internationalen Familie, siehe unsere Kompromißbereitschaft, wir gehen in dem Bewußtsein nach Hause, daß wir das einmal wieder, wenn auch nicht gerade prima, so aber doch einigermaßen "hingekriegt" haben.

Roger und Chris können das Bewußtsein mit nach England und Holland nehmen, daß im Zweifelsfall eine Reise nach Deutschland doch lohnt. Sicher werden sie nun auch von der Schlagkraft unserer Argumente restlos überzeugt sein.

Warum ich Euch diesen Brief schreibe ? Einmal, weil ich den "weitgereisten" unter uns doch noch ermöglichen wollte, wenigstens ein paar Stunden vor ihrem Dienstantritt am Montag schlafen zu können, und darum die Rednerliste nicht noch mehr gegen Ende der Sitzung verlängerte. Der zweite Grund, daß ich mich mehr als "Beobachter" (wenn es nicht um NA-Fragen geht) auf deutschen Vorstandssitzungen mitverantwortlich an gefaßten Beschlüssen fühle. Auch die Hoffnung, daß Bonn uns nahelegen wird, keinen nach Potsdam zu schicken (und wir tun das auch als gute Staatsbürger), gibt mir keine Entlastung, eher das Gegenteil.

Drittens, daß Ihr genau wißt, wie ich darüber denke : wir sind von einer sachlich ausgezeichnet fundierten Marschrichtung innerhalb ganz kurzer Zeit abgewichen in einen ganz faulen Sumpf.

In der Hoffnung, daß Euch dieser Sumpf
genauso stinkt, wie mir, schicke ich
Euch diese Zeilen.

Hans Flottau